

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

HANS-JÜRGEN VON WENSIERSKI

Ein Wohlfahrtsverband der Muslime
in Deutschland –
Säkularisierung und sozialstaatliche
Teilhabe des Islam in der multireligiösen
Gesellschaft (S. 525-543)

Hans-Jürgen von Wensierski

Ein Wohlfahrtsverband der Muslime in Deutschland

Säkularisierung und sozialstaatliche Teilhabe des Islam in der multireligiösen Gesellschaft

Der nachfolgende Beitrag vertritt die These, dass in Deutschland ein siebter Spitzenverband der Wohlfahrtspflege gegründet werden sollte, der die religiösen, soziokulturellen und sozialpolitischen Interessen, Orientierungen und Werthaltungen der Muslime in Deutschland repräsentieren kann. Die Gründung eines Wohlfahrtsverbandes erscheint nicht nur sinnvoll vor dem Hintergrund von rund vier Millionen Muslimen in Deutschland, von denen rund zwei Millionen über die deutsche Staatsbürgerschaft verfügen. Ein Wohlfahrtsverband für Muslime, so die zentrale These des Aufsatzes, entspricht auch der kultur- und sozialgeschichtlichen Entwicklung des Wohlfahrtsstaates in Deutschland, die sich im Gefolge der Modernisierung seit dem frühen 19. Jahrhundert durch ein spezifisches Miteinander von Staat und Verbänden auszeichnet. Die Entwicklung dieses sehr besonderen deutschen Modells eines verbandlich organisierten Wohlfahrtsstaates ist in der Wohlfahrtsforschung als gelungenes Beispiel für den sozialstaatlichen Ausgleich pluralistischer weltanschaulicher Milieus im demokratischen Verfassungsstaat beschrieben worden, das insbesondere in Gestalt des Subsidiaritätsprinzips ein auch verfassungsrechtlich abgesichertes Regulativ zum Verhältnis von Staat und Gesellschaft gefunden hat. Was in dieser dominant soziologischen, sozialpolitischen und verbandstheoretischen Perspektive bisher analytisch vernachlässigt wurde, ist die spezifische Bedeutung, die dieses deutsche Modell des Wohlfahrtsstaates für die Säkularisierungsprozesse in der modernen Gesellschaft hat. Das Oligopol der sechs Wohlfahrtsverbände¹ ist nicht nur bis in die Gegenwart hinein durch die besondere Stellung der beiden christlich-konfessionellen Verbände des Diakonischen Werks und des Caritasverbandes gekennzeichnet. In dieser sozialgeschichtlichen Vorreiterrolle der kirchlichen Wohlfahrtsverbände spiegelt sich auch ein spezifisch deutscher Säkularisierungsprozess, der über die beiden christlichen Wohlfahrtsverbände, ihre sozialstaatliche und sozialrechtliche Verankerung sowie über das auch heute noch geltende Staatskirchenrecht der Weimarer Reichsverfassung zu jener besonderen Gestalt eines gemäßigten bundesdeutschen Laizismus geführt hat, wie er sich heute auf der Basis des Grundgesetzes als »Miteinander von Staat und Kirche« darstellt, in dem sich »Religions- und Kirchenfreiheit mit einer Trennung von Staat und Kirche in der Wurzel bei gemeinsamer Aufgabenwahrnehmung für das gesellschaftlich-politische Ganze verbinden.« (Tröder, 1986: 507 n. Schmid, 1996: 250). Die kirchlichen Wohlfahrtsverbände bringen insofern nicht nur ihre christliche Soziallehre in den Wettstreit sozialpolitischer Weltanschauungen ein, wie er unter anderem im Spektrum der Liga der freien Wohlfahrtspflege zwischen sozialdemo-

Ein muslimischer Wohlfahrtsverband in der Tradition des säkularen Sozialstaats

Deutschland: Gemäßigter Laizismus mit sozialstaatlichem Antlitz

¹ Caritasverband, Diakonisches Werk, Arbeiterwohlfahrt, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.